

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72592)

Der Ammerländer

(Zweispfacher Nr. 5.)

Das diesjährige durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Beleggebühren für die einseitige Rückseite (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Bezugsgebiet 20 Pf., für außerhalb des Bezugsgebietes wohnende 25 Pf., Reklamen kosten 75 Pf., die Zeitungen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Dienstage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unversandt eingeleiteter Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachdruckkosten bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 108

Westerstede, Sonnabend den 10 Mai 1919.

59. Jahrgang

Außerordentliche Vollmachten.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wir müssen wieder einmal mobil machen, es nützt alles nichts. Aber diesmal ist es der Reichsfiskusminister, der Alarm schlägt, nicht der Kriegsmittler oder der Große Generalstab. Er ruft auch nicht den Rest unserer wehrfähigen Jugend an die Schenken, sondern die Welt unserer Kaufleute, auf daß sie dem deutschen Volke helfen zu leben fest, wo die Not am größten wird. Die Regierung hat einen Reichskomitee zur Beschaffung der notwendigen Zahlungsmittel eingesetzt und ein Kollodium von drei Kabinettministern mit ungenügenden Vollmachten ausgestattet, so daß alle Schwierigkeiten, die sich entgegenstellen, durch einen einfachen Beschluß dieser Kabinetskommission beseitigt werden können. Hier stehen wir offenbar vor der ersten organisatorischen Tat des neuen Reichsfinanzministeriums, von der man nur wünschen kann, daß sie zum Ziele führen möge.

Es handelt sich um Fragen von der allergrößten Bedeutung. Die Finanzierung der ausländischen Lebensmittelpolitik wird unbedingt sichergestellt werden — aber wie? Unter Goldbesitz ist bereits auf 1700 Millionen herabgefallen, gegen 2 1/2 Milliarden im Kriege. Die Staaten, von denen wir die notwendigen Lebensmittel erhalten können, verlangen vorherige Bezahlung; sie geben also dem Deutschen keine Kredit. Unsere Notenpresse interessiert sie natürlich nicht; solches Geld können wir nur für den inländischen Bedarf in Umlauf setzen. Mit der Auslieferung fremdländischer Wertpapiere sind sie eher einverstanden — kein Wunder. Da weiß man doch wie und wo. Es waren auch bei uns alle Maßnahmen getroffen, um rechtzeitig, d. h. bis zum 20. Mai von diesen Werten zusammenzubekommen, was man zum Ausgleich der Nachrechnung brauchte. Aber da kam der Streik der Bankangestellten und machte durch die Reduktion unserer Reichsfinanzverwaltung einen blenden Strich, was diesen Parteien vom deutschen Volke schließlich nicht vergessen werden sollte. Vielleicht hat, wenn der Zahlungstermin von unseren Lieferanten über den 20. Mai hinaus verlängert würde, hier noch einiges nachgeholt werden kann, aber das wird bestenfalls nur ein Notbehelf sein. Wenn wir nicht unter blankes Gold hergehen wollen, den letzten Wirtschaftskredit im Reichsfiskus, dann bleiben nur Privatkredit und Warenausfuhr. Beides aber hat zur Voraussetzung die Bekräftigung unserer Geschäftsbank von der Fesseln der Zwangsverwaltung, die wir ihr während des Krieges auferlegt haben, vielfach wohl auch entlastet werden müssen. Der Privatkredit unserer Unternehmer und Handelsbetriebe ist heute im Auslande größer als die Kreditwürdigkeit des Reiches; also muß alles daran gesetzt werden, ihnen die frühere Bewegungsfreiheit zurückzugeben damit unsere Warenausfuhr wieder in Gang kommt. Das Kabinett stimmt, so verkündete Herr Dernburg in der Diensttagssitzung des Reichstages, daß dies mit dem Fesseln, die dem Handel heute auferlegt sind, nicht gelingen kann. Deshalb sollen sie, unter voller Wahrung der inländischen und der industriellen Interessen, so weit beseitigt werden, daß der Wirtschaftskreislauf aus der Verknüpfung, in die er hinein geschmiegelt war, erweichen kann. Das soll auch durch die Schaffung einer rasch und rücksichtslos arbeitenden Zentralinstanz ermöglicht werden, und dazu sollen die außerordentlichen Vollmachten dienen, die zu erteilen die Regierung sich entschlossen hat.

Unsere Kaufleute werden diese Vorkaufsrecht mit einem höheren Entziffer der Erleichterung aufnehmen. Endlich, endlich soll der freie Handel wieder in seine natürlichen Rechte eingesetzt werden, soll er wieder zeigen können, was er zu leisten vermag, wenn alle Kräfte frei sich regen. Bis auf 20 Milliarden war unter Ausfuhrhandel vor dem Kriege gestiegen, und jetzt wissen wir nicht, ob noch eben hundert Millionen herauskommen würden, wenn wir alles zusammenrechnen, was im Jahre 1918 über unsere Grenzen gegangen ist. Die Wladade hat uns wirklich alles Blut abgezogen, ganz so wie die auf diesem Gebiete sehr sachkundigen Engländer es vorausgesehen haben. Aber nach der Ausrückung es vorausgesehen gekommen: die völlige Klärung des Geschäftsfeldes und des Unternehmungsgebietes durch ausgesetzte Lohnforderungen, Streikbewegungen und über das Ziel hinauschiebende Sozialisierungsmaßnahmen, die ein zum Sterben schwacher Wirtschaftskörper unmöglich lange aushalten kann. Jetzt soll ihm von oben her eine neue Einprägung losgelassen werden. Wird das genügen? Wägen neben den Kaufleuten und Fabrikanten nicht auch ihre Arbeiter und Angestellten wieder aktionsfähig gemacht werden, das heißt in diesem Falle: sich als dienendes Glied des Ganzen fühlen lernen, anstatt daß sie ihre Interessen und nur sie im Auge behalten, gleichviel was sonst aus dem deutschen Volke werden mag? Und Wandel wieder von heute auf morgen zum Erblühen bringen will, ihn mit einer Sand freideln, mit dem andern dagegen seine Rechte immer fester umklammern, bis ihm die Luft ausgeht? Wägen er nicht vielmehr von diesem Zusammenhang aus betrachtet, dem einzigen Drängen der Sozialisierungsmaßnahmen entschlossen Halt geben, weil sich immer nur noch mehr eingreifen, aber nichts wieder aufgebaut werden kann?

Das sind ernste Fragen, die auch keinen Aufschub mehr vertragen. Die Regierung allein kann uns keine Rettung bringen, alle Schichten des Volkes müssen sie unterstützen und damit eben ihre politische und wirtschaftliche Reife für die Neuordnung unseres Staatslebens beweisen, die mit dem 9. November 1918 eingeleitet worden ist. Sonst muß die Entwicklung wieder einen rückwärtigen Gang einschlagen — zur Freude vor allen Dingen unserer Feinde, die nur darauf lauern, uns für immer in ihre Schuld knechtschaft pressen zu können.

Reichsregierung und Friedensbedingungen.

Unannehmbar!

Berlin, 7. Mai.

Von ausländischer Stelle wird als Inhalt des „Times“ gebracht Auszug aus den Friedensbedingungen bezeichnet:

Inhalt und Wortlaut des Auszuges der „Times“ dürfte wohl den Tatsachen entsprechen. Die Reichsregierung wird jeden Punkt, der auf eine Vergewaltigung Deutschlands hinausläuft, unbedingt ablehnen, so z. B. die Zustimmung in bezug auf Danzig und das Saarland. Die deutschen Bevollmächtigten seien angewiesen worden, über die unannehmbaren Punkte Verhandlungen herbeizuführen. Aus Paris wird weiter gemeldet, daß noch alle nötigen Vollmachten für den Fall einer Ablehnung durch Deutschland erhalten habe.

14 Tage Frist!

Unterzeichnung des Friedens Anfang Juni.

Die offiziell gepostete Berliner Presse berichtet, die Deutschen hätten eine Frist von 14 Tagen, um schriftliche Bemerkungen vorzubringen, so daß man ihre Gegenvorschläge vor dem 22. Mai erwarten dürfe. Man werde den Deutschen kein Hindernis in den Weg legen, falls sie Sendboten an die Regierung nach Berlin zur Prüfung des Vertrages schicken wollten. Die Unterzeichnung des Vertrages sei zwischen dem 3. und 5. Juni zu geschäftigen.

Die Grundmittel der Entente.

Im den Reichstagen werden dem wehrlos gemachten Deutschland noch extra Munitionskredit angelehnt. So hat der Oberbefehlshaber der nachbereiteten Armeen alle Urlaube für die Zeit vom 5. bis 20. Mai zurückgegeben. Die Befehlsgewalt wird um 120 000 Mann vergrößert, deren Zurücknahme erst nach Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Deutschland erfolgen wird. Auch die Belgier ziehen gegenüber Düsseldorf seit einigen Tagen größere Truppenmassen zusammen.

Funkensprecher Berlin-Verailles.

Da für die Nachrichtenübermittlung unserer Friedensdelegation von Versailles nach Berlin bloß zwei Drahtleitungen über Spaa zur Verfügung stehen, die zudem noch die meiste Zeit nicht funktionieren, ist nimmerehrlinterdegraphischer Verkehr zwischen den Funkstationen in Paris und Versailles eröffnet worden. Zur Beflüchtigung des Verkehrs ist die Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen durch einen direkten Draht mit der Funkstation in Paris und die deutsche Delegation in Versailles in derselben Weise mit dem Gießturm verbunden. Außerdem sind das Quartier der letzteren ebenfalls die genannte Geschäftsstelle in Berlin mit eigenen Empfangsanlagen versehen, so daß die von den ferneren Funkstationen kommenden Funkprüche auch direkt aufgenommen werden können.

Endlose Wirren.

Neue Streiks und Unruhen.

Deutschland kann nicht zur Ruhe kommen. Je notwendiger es wird, daß wird endlich zur Arbeit zurückkehren und Werte schaffen, desto finstlicher rakt ein Teil des Volkes gegen sich selbst, in dem es alles tut, um die Wiederkehr geordneter Zustände zu verhindern oder den Beginn des Wiederaufbaues zu erschweren.

Mittiger Zwischenfall in einer Versammlung.

Einen blutigen Verlauf nahm eine im lippschen Hebbad Saluppen von der Deutschnationalen Volkspartei abgehaltene Versammlung, in der Parteisekretär Lindner-Vielstedt sprach. Wie Präsidialmitglied Becker (Gos.) mitteilt, entzündet bei den Ausführungen des Referenten, „wir kämpfen so lange, bis die rote Flut durchbrochen ist“, ein großer Tumult in der Versammlung. Auf bisher noch nicht aufgeführte Weise gab der Sohn des Pastors Riebing mehrere Revolverkugeln ab, durch die ein Arbeiter getötet, ein anderer schwer verletzt wurde. — Die Arbeiter in Saluppen bildeten eine große Streikversammlung ab. Die Unternehmung des Vorfalles ist sofort eingeleitet worden, um die Bevölkerung zu beruhigen.

Neue Veränderungen in Tangermünde.

In Tangermünde ist es abermals zu Veränderungen von Lebensmittelpreisen gekommen, die sich im Verlaufe der Verwaltung befinden. In der Nacht wurde das Proviantamt von einer großen Menge Menschen gestürmt, und es wurden über 700 Sach Sontia, 500 Sach Wasser sowie große

Mengen Zigarren und Rauchtobak geraubt. Von Stendal angerückte Soldaten sind mit Hausdurchsuchungen beschäftigt. Zu weiteren Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

Ein vergeblicher Streikversuch.

Die Arbeiter der linksrheinischen Bergwerke sind in den Ausstand getreten, weil die belgische Delegation die von den Arbeitgebern bewilligten Forderungen der Arbeiter, in der Hauptsache die 7-Stundenfrist, abgelehnt hatte. Der Streik war so gedacht, daß die Arbeiter in aller Ruhe der Arbeit fernbleiben wollten. Die belgische Delegation hat daraufhin den Arbeitern erklärt, daß innerhalb 26 Stunden die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen werden muß; im Weigerungsfalle werden die Führer nach Belgien gebracht und den Streikenden die Lebensmittel entzogen. Die einzelnen Schächte haben starke belgische Delegationen erhalten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Lohnforderungen der Eisenbahner waren Gegenstand eingehender Besprechungen im Eisenbahnministerium. Die geforderte Lohnerhöhung von 1 Mark pro Stunde konnte unmöglich zugestanden werden, da dies eine Mehrbelastung von jährlich 2 Milliarden bedeutete hätte. Von den Eisenbahnern wurde betont, daß ihr Bestreben jedenfalls dahingehet, die Eisenbahnen nicht stillzulegen, daß aber die Erregung unter den Angestellten außerordentlich groß sei und die Verbände alle Hände voll zu tun hätten, um einen Streik zu vermeiden. Schließlich wurde eine Kommission mit der Weiterberatung beauftragt.

Gewerkschaften und Grenzschutz. Vielfach ist das Gerücht verbreitet, die Gewerkschaften seien gegen eine Verwendung des Grenzschutzes außerhalb der Reichsgrenzen. Wie hierzu von ausländischer Seite mitgeteilt wird, beruht dieses Gerücht lediglich auf bösmöglicher Verleumdung. Die Gewerkschaften haben niemals etwas Ähnliches beschlossen.

Ein neues Strafgesetzbuch wird noch im Laufe dieses Jahres der Nationalversammlung vorgelegt werden, ebenso eine Novelle zur Strafprozeßordnung. Salbamtlich wird dazu bekannt gegeben, daß die Novelle bereits in nächster Zeit der Öffentlichkeit zur Prüfung übergeben werden wird. Es handelt sich nicht um die große Strafprozeßreform, die schon seit Jahren angestrebt wird, sondern um eine Teilreform, die den durch die veränderte politische Lage geschaffenen neuen Verhältnissen und den sonstigen im Reichstage und in der Literatur gedachten dringlichsten Wünschen Rechnung tragen soll. Auch die Vorarbeiten für das neue Strafgesetzbuch sind in Fluss. Hier handelt es sich um eine grundlegende Neuordnung dieses wichtigen Gebietes.

Neue Propagandaschlachten des polnischen Generals Gallor. Dieser General legt unter Bruch aller seiner Zusagen seine politische Propaganda nunmehr in Warschau fort. Bei seiner Ankunft in der polnischen Hauptstadt hielt er auf dem dortigen Bahnhofe eine Ansprache, in der er erklärte, daß seine Soldaten dem Rufe der Brüder aus Schlesien und Danzig, der „Berie Volens“, folgen und mit der Spitze der Bajonette die Grenze von den Karpaten bis zum Baltischen Meere festlegen würden. Am übrigen geht aus den Äußerungen verschiedener Warschauer hoher Offiziere hervor, daß die Polen tatsächlich auf eigene Faust gegen Deutschland vorgehen würden, falls die Entente ihnen im Friedensvertrage nicht das beanpruchte deutsche Gebiet zurückgeben würde.

Strenge Bekräftigung der oberösterreichischen Anführer.

Reußen O.Ö. Der Staatskommissar hat die Bandgerichte Reußen und Gleiwitz auf die auf Friedensruhe und Bedwüßlich-Gruße vorgekommenen schweren Beamten mißhandlungen aufmerksam gemacht und eine strenge Bekräftigung der Schuldigen als im Staatsinteresse liegend bezeichnet. Desgleichen hat die Untersuchungskommission in Gleiwitz dem Staatskommissar das gesamte Untersuchungs-material unterbreitet. Der Staatskommissar hat zur gerichtlichen Beurteilung das Material teils der Staatsanwaltschaft in Gleiwitz, teils dem Kriegesgericht in Gleiwitz überreicht.

Neue Verhandlungen mit Polen.

Berlin. Die Reichsregierung hat sich dem polnischen Obersten Volkstat gegenüber bereit erklärt, in unmittelbare Verhandlungen mit den Polen über die Frage der gegenseitigen Freigabe von Gefangen, Internierten und Gefangenen einzutreten. An den polnischen Obersten Volkstat ist telegraphisch eine Einladung zur sofortigen Aufnahme dieser Verhandlungen ergangen.

8000 Tonnen holländisches Fleisch.

Amsterdam. Jetzt ist auch endlich die Beziehung der 8000 Tonnen Gefrierfleisch, deren Ausfuhr nach Deutschland die Konsulierten gestattet haben, geregelt. Mit der Ausfuhr wird dieser Tage begonnen werden. Die Beziehung geschieht in Guben. Der Niederländische Botschafter teilt mit, daß in Zukunft auch die Ausfuhr von Fleischwaren nach den nicht besetzten Teilen von Deutschland und Österreich gestattet wird.

Verbot der Kohlenausfuhr nach Dänemark.

Kopenhagen. Die Entente hat bis auf weiteres die Einfuhr von Kohlen aus Deutschland verboten. Danach muß für die dänische Industrie eine äußerst schwierige Lage geschaffen werden. Dänemark führte in den letzten Monaten durch

schonlich gegen 4000 Tonnen monatlich ein, mit denen man bei der herrschenden Kohlenknappheit auch weiter gerechnet hätte.

Hoch Georges Rückkehr nach England.
Paris. Lord George hat seine Rückkehr nach England bereits für den 20. Mai angekündigt, da er hoffe, daß bis dahin der Friede unterzeichnet sein werde.

Schwere Bedingungen für Ungarn.
Budapest. Die Ungarn von den Rumänen gestellten Forderungen sollen ungeheuer scharf sein. Es sei daher kein Zweifel, daß die provisorische Regierung diese Bedingungen ablehnen müsse.

Der antisemitische polnische Kriegsminister.
Warschau. Der polnische Kriegsminister hat einen Befehl erlassen, wonach alle Offiziere und Militärbeamte, die sich zum Judentum bekennen und nicht zur Jahresklasse 1896 bis 1901 gehören, sofort aus dem polnischen Heere zu entlassen sind.

Berschi-dene Meldungen.
Berlin. Wie verlautet, ist der frühere Minister des Innern Brück mit der Aufgabe der Umgestaltung der ganzen Inneren Verwaltung betraut worden.
Wien. Über Korrespondenzen zufolge beabsichtigen die Sozialdemokraten und die Nationaldemokraten am Sonntag in Wien mächtige Kundgebungen für den Austritt aus Deutschland zu veranstalten.
Paris. Savaas zufolge hat das rumänische Pressebureau über Wien die Verhaftung des Einmarsches der rumänischen Truppen in Budapest erlitten.

Der Weser-Donau-Kanal.

Eine neue wichtige Wasserstraße.
Mit Unterstützung der Reichsregierung wird als erstes der wichtigen deutschen Kanalprojekte der Weser-Donau-Kanal jetzt zur Ausführung gelangt. Der wirtschaftlich außerordentlich wichtige Verbindungskanal, dessen künftige



Rage aus unserer beifolgenden Karte hervorgeht, stellt ein direkte Verbindung von der Weser über die Werra nach dem Main, über Bamberg bis zur Donau her und ist auch im Hinblick auf die ungünstige Lage der deutschen Eisenbahnen von gesteigerter Bedeutung.

o Schutz der Obstbäume und Feldfrüchte. Obwohl die drückende Knappheit an Lebensmitteln die sorgsamste Pflege und Schonung aller Nähr- und Futterpflanzen erfordert, werden wieder lebhaft Klagen über Beschädigungen von Obstbäumen und Feldfrüchten laut. Die Ursache des Abnehmens von Blütenzweigen ist geeignet, die Obstlernte wesentlich zu beeinträchtigen. Durch die Entnahme der Feldblumen gehen Futtermittel verloren. Viel größer aber sind die Verluste, die der Ernte durch Betreten der Pflanzen hierbei zugefügt werden. Jeder macht sich strafbar, der unbefugt vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Acker geht. Ein wirksamer Schutz kann aber nur erreicht werden, wenn sich die Bevölkerung selbst in den Dienst dieser guten Sache stellt. Von dem Ankauf von Blütenzweigen oder Feldblumen ist dringend abzuraten.

Amerika an der Spitze. Mit welchem Selbstgefühl und Stolz die Amerikaner auf die Ergebnisse des Weltkrieges zurückblicken, erhebt man aus einer recht interessanten „Witanz“, die eines der führenden Newyorker Wörternblätter zieht. Vor 1914 — so heißt dort — schuldeten die Vereinigten Staaten an England, damals die reichste Nation der Welt, eine Summe, deren Jahreszins 800 Millionen Dollar betrug. Jetzt ist Englands Schuld uns gegenüber so groß, daß es sich um 150 Millionen Dollar an Amerika zu zahlen hat. Vor dem Krieg betrug unsere auswärtige Schuld der Willarden Dollar. Jetzt ist die Lage mehr als nur umgekehrt. Die Nettoschuld Europas an die Vereinigten Staaten (Regierung und Private) beträgt 10 Milliarden Dollar, so daß jährlich 500 Millionen an Zinsen ins Land fließen werden. Wir besitzen jetzt ein Drittel oder mehr des Weltreichturns. Die Vereinigten Staaten sind die reichste Nation und der finanzielle Mittelpunkt der Welt geworden. Wird unser Schiffbauprogramm 1920 durchgeführt, so haben wir nachher zweimal mehr Schiffe als England. Der Ruf der Welt ist heute: Rohmaterial! Heute, bei Anbruch der größten Ära in unserer Geschichte, sollte jeder Amerikaner folgende Tatsachen wissen: Wir sind nur 6% der Weltbevölkerung, aber wir erzeugen 70% der Weltproduktion an Kupfer, 66% Öl, 75% Mais, 60% Baumwolle, 88% Silber, 62% Kohle, 40% Eisen und Stahl, 20% Gold, 85% Automobil, 25% Weizen und wir haben 10% Weltseilbahnlänge in Betrieb.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Hinausgeschoben.“

Enttäuschung trifft uns gar zu oft, — drum kann ich diese Zeit nicht loben. — Was man ersehnt, erstrebt, erhofft, — wird meistens weit hinausgeschoben. — Man wünscht und will und redet viel — und träumt von besseren künftigen Zeiten, — Und wenn man denkt, man ist am Ziel, — dann kommen neue Schwierigkeiten! —

Der Frühlings kam, doch was er bot, — vermag uns heuer nicht zu reizen. — Man will trotz aller Kohlennot — sogar im Vollmond noch heizen. — Sonst war der Mai von Poesie — und Licht und Glanz so hold umwoben, — Doch alles, was er einst verlieh, — ist heuer noch hinausgeschoben. —

Es hat zu einer großen Tat — der Frühling sich noch nicht erhoben, — der Landmann kam erst spät zur Saat, — die Baumblüt selbst ist aufgeschoben. — Und eilt man heute doch hinaus, — um sich ein wenig Lust zu gönnen, dann trägt man noch den Winterflaus — und kann sich gar nicht von ihm trennen. —

Aus allem diesen wird uns klar, — Besehen muß die Geduld viel Proben. — Gar viel wird auch in diesem Jahr — zu unsem Schaden uns verschoben. — Die Preise stehen noch immer hoch, — trotzdem wir stark auf Abbau hoffen, — Und weil uns diese Hoffnung treibt, — hat arg Enttäuschung uns betroffen. —

Das Malenkheit wst nicht lind, — die Malenkheit ist uns vergangen. — Die Friedensdelegierten sind — sehr frohlig in Versailles empfangen. — Manah unliebsame Kunde schwirt, so oft wir auch Protest erhoben. — Der langersehnte Frieden wird — wohl immer noch hinausgeschoben!

Enttäuschung trifft uns gar zu oft, — drum kann ich diese Zeit nicht loben. — Was man ersehnt, erstrebt, erhofft, — wird immer wieder aufgeschoben! — Wir müssen auch durch diese Zeit — und streben festensichlossen weiter — zum Frieden der Gerechtigkeit, — der doch erlöhnen muß! (Nachdruck verboten.) Ernst Heiter.

aus der Heimat — für die Heimat.

Weserseite, 9. Mai 1918.

× Wetterausichten für Sonnabend den 10. Mai: Fortdauer des herrschenden Wetters wahrscheinlich.

— (t) Heute morgen sang nach langer, trauriger Winterzeit die Nachtigall ihre herrliche Weise dem erwachenden Frühlingsmorgen entgegen. Die kleine lang ersiehnte Sängerin hat im hiesigen Amtsgarten ihr altes Nest wieder aufgeschlagen.

— (n) Da die Landesynode voraussichtlich im nächsten Monat zur Schaffung eines neuen, kirchlichen Wahlgesetzes zusammenzutreten wird, so findet eine Tagung der diesjährigen Kreisynode auf Empfehlung des Oberkirchenrats nicht im Juni statt sondern später.

□ Der Mai als Unglücksmonat. Die Dichter beklagen den Mai als den Monat der Feinden, freispiden Liebe. Der Monat der Ehe scheint er aber nicht zu sein, denn Ehen, die im Mai geschlossen werden, sind, einem alter weitverbreiteten Aberglauben nach, nicht glücklich. Vielen Aberglauben kamten schon die alten Römer. Sie feierten im Mai ihre Totenläufeste, und es war der Glaube verbreitet, daß die umherstreifenden Toten die jungen Ehemänner und Ehefrauen ihrer Ehehalten beraubten. Dichter und Schriftsteller, unter andern Dost und Büchner, erwähnen diesen Aberglauben, ohne ihn erklären zu können. Die alten Deutschen mußten von dem bösen Einfluß auf die Gestaltung der Ehen, den man dem Mai zuschrieb, nichts wissen. Dagegen ist man noch heute in Frankreich, in ge wisschen Teilen Italiens, in Rumänien, in Böhmen, aber auch in Süddeutschland, überzeugt, daß der im Mai heiratet, sich unglücklich der Gefahr eines frühen Todes aussetzt. In Irland scheint sich die Furcht vor dem Wa besonders auf die Nacht zum 1. Mai zu richten, wie ich auch bei uns in der Waurngtsnacht die bösen Mächte an wirksam sein lassen. Es sei noch erwähnt, daß, den Volksglauben zufolge, am Maiabend der böse Blick und der Anbruch der Ären für Kinder und junge Mädchen besonders gefährlich sein sollen.

— (h) Das Bezirkskommando 2 Oldenburg macht infolge wiederholten Vorkommens bekannt, daß vom Heredesdienst entlassene Personen bei eintretenden Krankheitsfällen keinen Anspruch auf Erstattung der etwa durch eigenmächtige privatarztliche Be-

handlung entstehenden Kosten haben. Nur in äußerst dringenden Fällen, wo sofortige Hilfe gewünscht werden mußte und dieses von dem behandelnden Arzt nachträglich bezeugt ist, kann hierin eine Ausnahme gemacht werden. — Etwaige Anträge auf Kostentragungnahme und ärztliche Behandlung sind bei der Versorgungsabteilung des Bezirksammandos zu stellen. Eine Aufnahme bezw. Behandlung kann jedoch nur dann erfolgen, wenn für das Leiden eine Dienstbefähigung oder Kriegsdienstbefähigung vorliegt.

× Verstärkung der Hilfspferdarmen. Zur Zeit sind in der Provinz Oldenburg etwa 20 Hilfspferdarme tätig. Die Regierung hat jedoch angeordnet, der zunehmenden Unfähigkeit im Lande Verhandlungen eingeleitet, um die Zahl auf 60 zu erhöhen. In einer Vorlage an die Landesversammlung wird dafür die Bewilligung von 200 000 Mark gefordert.

— □ Vad Zwischenahn. Der Zwischenahner Verschönerungsverein e. V., Verein für Heimatpflege, hält nächste Woche Freitag die Generalversammlung ab zum Zwecke der Rechnungsablage und der Neuwahlen. (S. Anzeige.)

— (oc) Der späte Frühling dieses Jahres, in dem die ganze Natur um mehrere Wochen hinter der in anderen Jahren bezeichneten Entwicklung zurückgeblieben ist, hat unseren Wissenschaftlern mannigfache Veranlassung gegeben, sich mit den Gründen für diese Erscheinung zu beschäftigen und den Ursachen der Verzögerung nachzuforschen. Soweit bisher festgestellt worden ist, liegt die Hauptschuld an der mangelnden Erwärmung der unteren Luftschichten, die unseren Erdball umgeben. Diese Erwärmung ist ihrerseits wieder eine Folgeerscheinung des Wechsels der oberen Luftströmungen. Kalte und warme Windrichtungen, die sog. Vorwats- bezw. Passatwinde wechseln alljährlich mehrmals miteinander ab. Das Einsetzen der Passatwinde hat im Gegensatz zu anderen Jahren, erst jetzt begonnen. Da nun die Passatwinde stets für eine bestimmte Zeitdauer anzuhalten pflegen und letztere gegenwärtig wegen ihres späten Anfanges in die Zeit des höchsten Sonnenstandes fallen wird, so müssen wir aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Jahre mit einem anhaltenden und heißen Sommer rechnen. Angesichts des feuchten Aprils und bis jetzt kühlen Maiens wird ein solcher heißer Sommer aber die besten Aussichten auf eine gute Ernte gewähren.

(e) Vangebrüge. Wie aus der betreffenden Anzeige in der heutigen Nummer dieses Blattes zu ersehen ist, findet hier morgen (Sonntag) ein Wettkampf zwischen dem Roftruper und dem hiesigen Kloofschützenverein statt. Um 2 Uhr nachmittags werden die Roftruper in Elmendorf mit Musik empfangen und marschieren dann nach hier. Das Wettwerden beginnt um 3 Uhr. Alle Freunde und Gönner des edlen Kloofschützenvereins sind zu diesem interessanten Wettkampf herzlich willkommen. „Hoch herut!“ „Hier möit he her!“

— (h) Oldenburg, 8. Mai. Auf der Börse wurden gestern schon namhafte Geschäfte abgeschlossen, u. a. über größere Lieferungen Speck, Gemüse, sonstige Lebensmittel, sowie über Kohlen. Die Börse wird vorläufig an jedem Mittwoch tagen und zwar in den unteren Räumen der „Union“. Seit Einführung der Höchstpreise für Ferkel werden die Schweinemärkte von den Landwirten kaum noch besucht. Auch auf dem heutigen Schweinemarkt zeigte sich dieses unerfreuliche Bild. Kaufinteressenten von Ferkeln waren in übergroßer Menge vorhanden, dagegen fehlte es an den begehrten Jungtieren. Die Beherden sind hier machtlos.

— (o) Ut Differenzland. In de letzte Dagen hört man nix mehr, dat de Arbeiders or Land treden, man so as nix mehr wordt, hebben se 't noch neet toegeven, se luten up Geleghenheit. Intissen mögen dat nu ja wall de Vernünftigeren ipig kriegen, de annern daarvan teo overtigen, dat ut at egenmachtige Wegneemen van Lebensmiddelen nix goeds heruutkomt. Dat kann sowiet komen, dat niims mehr wat het, un wat dann? Dann dirst ol neet verspeunen worden, dat de Arbeiders un wat dirst lo nömt, juar berinseken können. De Zivil- un Militärbefreiden gahn mit alle Widdel dör un wat up Landfriedensbrete, Roov un Vlinderung seigt, is in elke Geleghoet teo lesen, kann of bi elke Nachtmeister befragt wort'n. In de letzte Dagen wordt of scharp vörghn tegen de Stiefhandlars. Dat stunds of all up de Bahn, tocht Zahrtuwoise, up de Straten un Wegen herumtuppt, dat makt sünd een gien Deut van. In Wällen het de Nachtmeister dre Jungs so van 15 Jahren bi den Kripps kriegen, de van Efen an de Ruhr hierher komen wassen, un möglicht dör jünner Geld „intoelopen“. — Dat scharp vörghn wordt, is bitter nödig; sünd ni neet all utpoert genoeg? — In Nörden sünd in de Stadt up Dinsdag 288 Bund Sped ut de Verloopsküd stohlen. De Epen was de Rest van een Quantum, dat an de Inwohners verdeelt wort'n sull. — Rief, in Nörden un Papenburg giff 't Sped. In unse Kreisstadt fragen de Minken: wo sügt egentliet noch Sped ut, wo sünd 't? De Lieben sünd anners, so ganz anners. Wör 5 Jahren kunnen de Slangters fette Sped neet los wort'n, dar wull niims up an, do wurr de waff seelt: fette Sped kann uns stümp wort'n, un nu 't stohlen wordt, nu is 't neet recht. Duarsbüngels sünd de Minken doch alltied weit. — Als een Verpunde an 'n Strohpriep, so hangt sünd alles an de Narichten, de dan Lebensmiddeleerförgung melden können, vermach neet toewöl, ni sitten 't mall dör, wöl leper, as de meesten of blot ahnen. —

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eiers in Weserseite Druck und Verlag von Eberhard Ries in Weserseite

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Zwischenahn. Am Sonntag Jubilate, Mai 11, 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kinderlehre.

Baptistengemeinde. Sonntag den 11. Mai, vormittags 10 Uhr, in Felde Predigt, nachmittags um 5 Uhr in Weserseite. Die Predigten hält Herr Prediger Moritz-Varel.

RASCH und SPARSAM

baut man nach der AMBI-Bauweise. Rohstoffe überall erreichbar. Dach-Ziegel durch die AMBI-Dachstein-Maschine für Handbetrieb

Anfragen an:

AMBI, Abt. II K
Charlottenburg 9

Goldene Medaille u. Silberner Staatspreis
1919 Reichsvorbund für sparsame Bauweise

Letzte Drahtnachrichten.

— in Berlin. 8. Mai. Der Reichspräsident und die Reichsregierung werden sich in einem Aufruf an das deutsche Volk, in dieser schweren Stunde mit der Regierung auszuhalten im wechelseitigen Vertrauen auf dem Wege der Pflicht und in dem Glauben an den Sieg der Vernunft und des Rechts. — An den deutschen Osten wendet sich eine gemeinsame Kundgebung der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung. Die Bevölkerung der östlichen Provinzen Preussens mögen überzeugt sein, daß die Regierung der Republik das Neueste aufzubieten wird, um die ihr drohenden Gefahren abzuwehren. Die Nationalversammlung ist auf Montag nach Berlin einberufen.

— Berlin, 8. Mai. Die deutsche Nationalversammlung ist für Montag den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr, in die ehemals königliche Bibliothek nach Berlin einberufen worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amt Westerbekke.

Westerbekke, den 6. Mai 1919.
Des Graben und Bearbeiten von 10 bis 12 Tagewerk Loos im Hollwegemoor ist zu vergeben. Angebote sind bis zum 12. d. Mis. einzureichen.
J. W. Williams.

Große Geräte-Verkäufe.

Zum Verkauf der in den Gefangenenlägen vorhandenen Arbeitsgeräte, als:

- Spaten (mehrere 100), Schaufeln, Hacken, Looskannen und Kastenkarren, Loosspaten, Eggen, Felschmiede mit Zubehör, Tischhermetiszeuge und viele sonstige Sachen sind folgende Termine angelegt:

- 1. für Wehemoorlager (Klein-Scharrel) am Dienstag den 13. Mai, nachmittags 1 Uhr, Neuingland
- 2. für Lengenmoorlager bei Landmann Wohlfen am Donnerstag den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr. Verwaltung des Landesverwaltungsamtes, Oldenburg.

Verkauf.

Der Westerbeker Schäferverein will am

Mittwoch den 14. Mai, 5 Uhr nachm.,

auf dem Schäferplatz in Westerbekke öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen: den zum Verkauf gebliebenen

Tanzfußboden

Größe 15x9 Meter, das sämtliche zum 3. U. gehörende Holz, und einen neuen Leinwanddraht nebst Stühlhülsen.

Werbende Schäferverein

Hollwegesfeld. Suche ein Kuhkalb

gegen ein Zuckkalb eventl. 2 Ferkel einzutauschen.

Kuh

Ich habe eine junge Kuh zu verkaufen.

Quene,

2 Schafämmer. Ich habe eine junge Kuh zu verkaufen.

Jagdhund

gut vorliegend, sofort zu kaufen gesucht. Dr. Otto Bartels, Oldenburg, Handelsloshof, Fernruf 1727.

Tabak-Züchter.

Spezial-Haus für Klein-Rein. Reihe, Samen, Pflanzen, Rezept, Bucher, Wäckerl-Formen, Hülsen u. alle Artikel für Züchter Preisliste frei. G. Weller, Godesberg a. Rh. (über Röhrlath, Kolb.)

Leinsamen

ist eingetroffen. Iko Baumann.

Grundstücks-Verkauf

Apen. Die Witwe des Landwirts Hermann Reif, Anna geborene Borchers, in Lange, hat mich beauftragt, eine bei Scheidung belegene Fläche

Land

zur Größe von 30 Scheffelsaat mit belichtem Antritt öffentlich zu verkaufen.

Land

zum Kauf am Sonntagabend den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Schmermanns Wirtschause zu Lange. Liebhaber werden eingeladen.

Verleihe

hierauf jegliches Weiden der Schafe undiegen am Kanal sowie Lagerplatz

Chaufelouge.

Zu verkaufen ein neues alte Schaf ämmer. Johann Harm-Dierks.

Edeweck.

Zu verkaufen zwei 7 Wochen alte Schaf ämmer. Für Haut und Felle, Lumpen, alte Strümpfe, sollte ich höchste Preise.

Zwischenahn.

Zu verkaufen 2 erstklassige Stutzpferde, 3 und 5 Jahre alt. Reinhard Janßen.

Unser Geschäft ist geöffnet

von 1/9 bis 12 Uhr, von 2 bis 6 1/2 Uhr, In anderen Stunden und Sonntag ist das Geschäft geschlossen.

Verlag des „Ammerländer“

Dr. Otto Bartels, Oldenburg, Handelsloshof, Fernruf 1727.

Bezirk Süd-Edeweck

Zwecks Aufnahme der Entschädigungen werden hiermit alle Ansprachen des Bezirkes Süd-Edeweck aufgefodert sich zu veranmelden: Gakwirtschaft Ww. Dittmanns Montag den 12. Mai, nachmittags von 2 Uhr ab. Gakwirtschaft Jos. Dahme Dienstag den 13. Mai, vormittags von 9 Uhr ab. Die Beauftragten.

Verkauf einer Landstelle

Landwirt Heinz Oetken in Hohlheide kauft Donnerstag den 22. Mai, nachmittags 4 Uhr, in Schwengels Wirtshause zu Halsbit seine zu Hohlheide an der Chaussee belegene Landstelle

bestehend aus dem Wohn-u. Wirtschaftsbaugebäude, sowie 20,3379 Hektar — 240 Sch. — Saat — ertragreichen Garten, Haus, Weide- und Moorländerchen, mit Antritt auf Mai oder davor der Länderchen, Herbst d. 3. öffentlich meistb. zum Verkauf ausleihen.

Die Länderchen sind geschlossen beim Hause gelegen; etwa 7 Hektar Moorländerchen enthalten für lange Jahre besten, schwarzen Loos. — Der Verkauf kann sowohl im ganzen, oder geteilt geschahen.

Westerbekke. G. Koch, Aukt. Apen. Der angeführte Kolonat-Verkauf für 3 Hagelamp-Shaufen findet nicht statt da das Kolonat bereits verkauft ist.

Edeweckterdamm.

Zu verkaufen zwei Kuhkälber 2 Monate alt, 3 Schafe mit 3 Lämmern (Geldschuck) sowie ein Schäferhund 3/4 Jahr alt.

Rollwagen

oder Hühnerwagen sofort zu kaufen gesucht. Dr. Otto Bartels, Oldenburg, Handelsloshof, Fernruf 1727.

Magd

die melken kann. Zu melden bei Frau Landwirt Pomken, O. Hohlheide bei Westerbekke. Landesarbeits-nachweis Zwischmann.

rührige Vertreter

für arößere Volksversicherung zum Ammerden und Jährl. Hohe Provision. Unter Nebenbeding. Off. unter Nr. 4373 an den Verlag d. W.

Redegewandte Damen u. Herren

f. d. Zeit. e. unentbehrlichen Hausartikel. G. Weller, Godesberg a. Rh. (über Röhrlath, Kolb.)

Alleinverkauf.

Für geschätzten, hochaktuellen Gebrauchsartikel der Möbelbranche soll die Alleinveräußerung für alle Orte des Kreises Westerbekke vergeben werden. — Die Fabrikation erfolgt durch eine der größten Holzbearbeitungsfabriken Deutschlands, — Es wird eine Garantiesumme von ca. Mk. 1500 verlangt, die aber bei Eingang der Order voll zurückgezahlt wird. — Geeignete Bewerber — Verkaufsausstellungenräume erwünscht, jedoch nicht Bindung — wollen gef. Angebote einreichen unter G. 4274 an Heinrich Eister, Annenweg, Berlin SW. 48.

Drahtkrampen

für Stacheldraht kamen wieder auf Lager. J. Bücking.

Walz- und Stacheldraht

empfecht billigst. J. Selje, Edeweck.

Ratten und Mäuse

vertilgt sofort bei Anwendung von „Mäusefort“ (1.75 Mark), „Rattenfort“ (2.— Mk.), 1 Abnehmer für 20 am ausreicht. Für Porto und Verpackung 50 Pf.

Verkauf eines Gebäudes zum Abbruch.

Zwische nahn. Der Hausmann Johann Friedrich Brodchhoff in Wischwege läßt am

Sonntagabend den 10. Mai d. 3. nachm. 6 Uhr an, das bei seinem Hause stehende Dürgerhaus

meistbietend zum Abbruch verkaufen, wozu Kaufstethaber einladet.

Bruteier

von weißen Gänsen. Abnahme jeden Tag. F. H. Lamken, Apen.

Nähmaschinen

Orhner Fabrikat, welche zu verhältnismäßig billigen Preisen anbieten kann. J. Bücking.

Bumpen und Tränkelaugen

liefern Julius Mayer.

Fahrradplättchen

zu kaufen gesucht Zahlte hohe Preise. D. Lückendiers, Zwischenahn.

Suchen eingetroffen:

Rohwolle, Kleiderstoffe, Blinckstoffe, Krawatten, Wolle, blaue Körper, Barben, Schürzenstoffe, Unterhosen, Wolldecken.

Wilh. Orth, Augustfehn.

Holz-Stuhlsitze

empfecht. Grotkop.

Apfen.

Am Sonntag den 11. Mai findet der Abgang nicht statt.

Wahlfahrt.

Am Sonntag den 11. Mai, nachmittags 6 Uhr: Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) Neuwahl des Vorstandes, 3) Bericht des Vorstandes. Der Vorstand.

Hagelversicherung.

Alle Versicherungsnehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge bis zum 1. Juni eingereicht werden müssen. Für den Bezirk Dohlt-Hampick nimmt Herr Wilhelm Brunns am Sonntag d. 11. Mai (nachmittags) Anträge für mich entgegen. Ww. von Halem.

Empfehle preiswert:

155 cm breiten weißen Körper für Bettlatten, sowie 130 cm breiten weißen Körper für Bettinlets und Bettfedern in nur guten Qualitäten.

J. D. Harms Nachfolger.

Braune Kastenwagen,

bestes Fabrikat, verzinkte und emaillierte Eimer, Schafketten, Stränge, Harken u. Stiele.

Wilh. Orth, Augustfehn.

So weit der Vorrat reicht Angebl. Hemdentuch

135 cm breit, starke Ware, Mr. 22,00 Mk.

Bernh. Strödhoff

Holzschuhe

in allen Größen sind eingetroffen. Gerh. Struß.

Tanzunterricht

in Hollwege im Saale des Herrn Heinemann. Öffne am Freitag den 23. Mai einen Tanz- und Anstands-Unterricht für Kinder und Erwachsene Anfang für Kinder nachmittags 5 1/2 Uhr, für Erwachsene abends 9 Uhr. Anmeldungen nimmt Herr Heinemann entgegen. Hochachtungsvoll F. Grotkop, Tangeloher, Oldenburg.

Landw. Bezugsvereinslosh.

Westerbekke.

Bestellungen auf Katt, Katt, Chlorkatt, Sägekatt u. Mergel für den Herbstbedarf werden nur bis zum 20. d. Mis. entgegen genommen, da sonst nicht rechtzeitig geliefert werden kann. Der Vorstand.

Biehwagen Torsholt

Am Sonntag den 11. d. Mis., nachmittags 6 Uhr: Versammlung bei Gakwirt Hobbiesang. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) Neuwahl des Vorstandes, 3) Bericht des Vorstandes. Der Vorstand.

Westerloy.
Am Sonnabend den 10. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung bei Gastwirt G. Wiljes,
Vortrag
des Herrn Misspredigers **Sommer-Westerstede.**
Thema: „Das Leben und Treiben der Neger in Logo“. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
G. Hanken.

Neu eingetroffen:
STOFFE
Allerbeste Qualitäten für Anzüge, Paletots, Hosen, Damen-Kostüme. Sämtliche Futterzutaten.
M. Schulmann,
Oldenburg,
88 Mäternstraße. Mäternstraße 88.

Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, gute Qualität, empfiehlt **Karl Oelthoff.**
Landwirtschaftliche Bezugs-Genossenschaft Linswege.
Am Montag den 12. d. M., nachm. von 3 bis 5 Uhr, Ausgabe von **Ammoniak-Salpeter** nur für Petersfeld und Barnholt.
Der Vorstand.

Altes Eisen kauft **Julius Hoffmann.**

Krieger-Verrein Halstrup.
Am Sonntag den 11. ds. Mts., abends 7 Uhr,
Versammlung in Buhrs Gasthof. Wegen wichtiger Besprechungen ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Die ordentliche **Mitgliederversammlung** wird berufen auf **Dienstag den 27. Mai ds. Js.,** nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum schwarzen Adler in Sever.
Tagesordnung:
1. Berichterstattung des Vorstandes über das vergangene Vereinsjahr;
2. Vorlegung der Jahresrechnung für 1918 und Berichterstattung der Rechnungsprüfer;
3. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.
Sever, den 2. Mai 1919.

Severländischer Herdbuchverein e. V.
Herr Müller.

Sicherheitsgruppe Nord-Edewecht 1.
Alle wehrfähigen Männer der Bauerschaft Nord Edewecht 1 werden zu einer Besprechung über Ausführung des **Sicherheitsdienstes** zum Montag den 12. Mai, abends 8 Uhr, in Mügges Gasthaus eingeladen.
Für die Bürger ist es eine Ehrenpflicht, der Gruppe vollständig beizutreten.
Meyer.

Sicherheitswehr Westersteds.
Versammlung Montag den 12. Mai 1919, abends 8 Uhr, beim Gastwirt Kruse.
Vollzähliges Erscheinen ist dringend erforderlich.
Fritz Schröder.

Sicherheitswehr Klein-Scharrel.
Versammlung am Montag den 12. Mai 1919, abends 8 Uhr, beim Gastwirt Hempen.
Vollzähliges Erscheinen ist dringend erforderlich.
Semmje.

K.-Z.-V. W.
Am Montag den 12. d. Mts., Versammlung d. Ewald.

Freiwillige Feuerwehr Westerstede.
Übung am Dienstag den 13. Mai, abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.
Der Hauptmann.


Werkelieder Schützenverein
Sonntag den 25. Mai
Examen-Schießen.
Nur uniformierte Schützen können daran teilnehmen.
Der Schießmeister.

Zwischenahner Verschönerungs-Verein e. V.
Verein für Heimspflege
Freitag den 16. d. Mts., nachm. 6 Uhr, im Bauernhäuse
General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage,
2. Vorschlag,
3. Wahlen
Der Vorstand.


Krieger - Verein Elmendorf.

Versammlung am Sonnabend den 10. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Wachendörfer in Helle.
Tagesordnung wird zu Beginn der Versammlung bekannt gegeben. — Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Howiek.
Sonntag den 18. Mai:
Tanzmusik, wozu freundlich einladet **H. Bruns.**
Anfang 7 Uhr.
Eintritt für Damen und Nichttänzer 1 Mk., für Tänzer 1 50 Mk.

Augustfehn.
Sonntag den 11. d. Mts.:
Großer Ball
Anfang 8 Uhr.
Entree für Damen 1 Mk., für Herren 1 50 Mk., wofür freier Tanz. Es ladet freundlich ein
N. Janßen.

Bokel.
Sonntag den 18. ds. Mts.:
Großer Ball
Anfang 8 Uhr.
Entree für Damen 1 Mk., für Herren 1 50 Mk., wofür freier Tanz. Es ladet freundlich ein
Fritz Menke.

Neu eingetroffen:
Anzüge
in allen Größen, besonderer Umstände halber **billig!**
J. D. Harms Nachflg.
Auf sofort sucht **kleine Wohnung** in oder bei Westerstede.
Familie Luley.

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1286.
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

Schnell, Gut und Billig
liefern ich
landwirtschaftl. Maschinen und Geräte aller Art, ab meinem reichhaltigen Lager.
Auf Postkarte siehe ich mit Abbildungen gern persönlich zur Verfügung.
Georg Keil, Augustfehn.

Instandsetzung und Reparaturen an sämtlichen **landwirtschaftl. Maschinen** werden prompt u. sauber ausgeführt.
W. K. Strenge & Co.
Ocholt.

Theater in Halsbek
im Saale des Herrn Grünjes. — Direktion: Max Brahl.
Sonntag den 11. Mai, abends 8 Uhr:

Luftspiel-Abend.
Der Herr Senator.
Luftspiel in 3 Aufzügen von Blumenthal u. Kadelburg.
Im Vorverkauf im Theaterlokal: 1. Platz (num.) 1 80 Mk., 2. Pl. 0 80 Mk., an der Abendkasse: 1. Platz 2 Mk., 2. Pl. 1 Mk.
Nachm. 4 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**
Der Prinz vom Goldlande. Märchenstück in 3 Aufzügen von Gömer.
1. Pl. 75 Pf., 2. Pl. 50 Pf. (nur an der Kasse). Die Direktion.

Lichtspiele in Barssele
KINO
Am Montag den 12. ds. Mts., **Barssele Markt**
in Th. Strohschnitlers Saal große Vorstellung **Erstklassiges Programm.**
— — — Anfang 4 und 8 Uhr — — —
Es ladet freundlich ein
Schlotmann, Strohschnitler.

Westerloy.
Am Sonntag den 11. Mai
BALL
Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Eintritt 1 50 Mk. wofür freier Tanz. Es ladet freundlich ein
G. Wiljes.

Kloostschieber-Berein Langebrügge.
Sonntag d. 11. Mai
Wettwerfen
zwischen Kloostschieber-Berein Rostrup und Langebrügge.
Anfang 3 Uhr.
Abends 7 Uhr:

Großer Ball
Alle Mitglieder des Vereins wollen sich zwecks Empfang der Rostruper um 2 Uhr im Vereinstokale versammeln. Abholen des Rostruper Vereins mit Vereinsmusik von Elmendorf aus.
Hierzu ladet freundlich der Verein — E. Keilers.

Langebrügge.
Am 11. Mai (nicht wie bekannt gem. am 18.)
Wettkampf zwischen Kloostsch.-B. Rostrup u. Kloostsch.-Berein Langebrügge.
Anf. d. Wetten nachm. 3 Uhr. Nachher

BALL.
Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz. Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlich ein
E. Keilers

Saalschiessverein Rostrup
(S. Grambarts Gasthof).
Som 4.—18 Mai:
Gr. Preisschießen
1. Preis 60 Mk., 2. Pr. 45 Mk.
3. „ 30 „ 4. „ 20 „
Leber 50 Preffe.

Am Sonntag den 18. Mai:
Preisverteilung und
Großer Ball
Es ladet freundlich ein
der Vorstand,
H. Grambart.

Aichhauserfeld
Am 11. Mai:
Ball.
Anfang 8 Uhr
G. zur Brügge

Osterscheps.
Am Sonntag den 11. Mai:
Ball
Anfang 8 Uhr —
wozu freundlich einladet
Joh. Dittmer.

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis (für Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen) 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postankarten und Sendbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einseitige Anzeige (über deren Raum) für Auftragsgeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pf., Reklamen kosten 75 Pf., die Zeilen für die Rückgabe unentgeltlich eingeschalteter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rückgabe geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzverpflichtungen bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 109

Westerstede, Sonntag den 11. Mai 1919.

59. Jahrgang

Der Vernichtungsfriede.

Dieser 8. Mai des Jahres 1919 wird keiner unter uns, der ihn zu überleben verurteilt war, sein ganzes Leben lang vergessen können. Entstanden setzt sich in den Augen aller Deutschen, die hilflos, als wären sie von Sinnestäuschungen geblendet, um sich bilden, und in einem Gefühl unendlicher Trauer droht alle Lebenskraft zu erlöschen, deren wir uns geteilt noch, trotz Krieg und Revolution, so stierlich fühlten. Wenn das die Mühsung ist, zu der Wilson in monatelangen Verhandlungen den nachdrücklichen Forderungen von Frankreich gehörig sein mußte, wie hätte erst der Friede ausgefallen, den Herr Clemenceau, auf sich allein gestellt, uns zu bieten unternehmen hätte. Man weiß nicht recht, soll man lachen — aus Hohn über die Torheit von Menschen, die da glauben, ein Kulturvolk ersten Ranges mit Geistes- und Sittenreife für alle Unfähigkeit versehen zu können, oder soll man weinen — über die unendliche Trostlosigkeit eines Lebens, wie es sich fortan für jeden von uns und für das deutsche Volk im ganzen, unerträglich vorzubereiten scheint. Man hat uns gesagt und wir haben es auch immer wieder erfahren, daß der Geist mächtiger sei als alle äußere Gewalt. Dieser wir dieses letzten Trostes uns auch angesichts dieses Friedensvertrages von Versailles noch erinnern?

Aber im übrigen: Wußte es nicht so kommen, wie es gekommen ist? Hat uns nicht Herr Wilson mit seiner kühnen Gelassenheit zielbewußt auf's Glatteste gelockt, als er uns erst einmal soweit hatte, daß wir, statt alle Kraft auf die innere Sammlung und Stärkung zu verwenden, auswärtigen Götzenbildern nachbeteten und schließlich sogar unsere nationale Seele hingaben, um den — vorgelegten — Preis eines Friedens der Verdünnung und Gerechtigkeit? Wußten wir nicht von dem blindwütigen Imperialismus unserer Feinde erbarmungslos hingeschlachtet zu werden, nachdem erst einmal das große Werk der Zerkümmung unseres Militarismus bis zur Vollendung gelangt war? Wußten wir nicht Gefahr laufen, moralisch gestumpft und physisch vermindert zu werden, nachdem wir in vorzeitigem Schuldbesenntnissen, in gewissenlosen Selbstbehauptungsmaßnahmen uns gar nicht genug tun konnten? Einmal allerdings ist gewiß: Wenn die Dinge umgekehrt gelegen hätten, wenn wir einen Frieden, lagen wir von Volsand oder von Wimar, hätten bitten können, niemals wäre eine deutsche Feder imstande gewesen, eine so unerhörte Säufung von Vergewaltigungen, von Rechtsbrüchen, von Brutalitäten schimmerter Art aus Papier zu bringen. Man wirft uns heute noch den Frieden von Brest-Litovsk, den Frieden von West-Berlin vor, als hätten wir uns mit ihnen gegen das Gewissen der Welt verdingt. Aber damals lebten wir noch mitten im Kriege, und wer so schnell bei der Hand ist mit seiner Beurteilung dieser Verträge, der soll doch nur noch ein Vieh hienimmern in die von ängstlicher Rücksichtnahme auf gegenwärtige Interessen geradezu zu triefenden Bestimmungen kümmerlichen Umgebens, mit denen wir wirklich bis an die äußerste Grenze der Nachsicht und des Friedenswillens gegangen waren. Unsere Feinde dagegen haben ein völlig von Fremden verlassenes, jeder Verteidigungskraft entbehrendes, in seinem Innenleben aufs tiefste erschüttertes Deutschland vor sich. Ein Volk, das noch immer sechs Monate nach dem gewaltigsten Umsturz, den unsere Erde je gesehen, von den Stürmen der Revolution geschüttelt wird, das kaum noch leben und sterben kann, das sich nur noch an den Rechtsgedanken festklammert, an dem es sich allenfalls noch einmal mühsam wieder aufzurichten kann. Und diesem Volk ist jetzt ein Friedensvertrag vorgelegt worden, der es für immer in Ketten und Banden schlagen, der ihm sein Recht zu willkürlichen Sklaven seiner Nachbarn, zu einem unumkehrbaren Instrument des famosen „Völkerbundes“ West-Berlins ist. Abgrundtiefe ist der Unterschied zwischen dem Vertrag von Versailles, unüberwindlich der Gegenüberstand der und den Bestimmungen, die unsere Friedensverträge mitgebracht haben. Hier gibt es keine Vergebung, keine Verminnung. Und sprechen wir es nur ruhig aus: Unsere Gegner wollten keine Vergebung, keine Verminnung. Das ist die Wahrheit, die nicht Wahrheit ist.

Als Herr Orlando in der vorigen Woche plötzlich aus der französischen Hauptstadt nach Rom eilte, um das italienische Volk über seinen Pakt mit der Entente zu befragen, wurde er mit überwältigenden Vertrauensbindungen der gesamten Nation wieder nach Paris zurückgeschickt. Wenn Herr Schwedemann heute vor das deutsche Volk hinfährt, um es über diesen Frieden von Versailles entscheiden zu lassen, welche Antwort würde ihm wohl zufließen? Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß das deutsche Volk sich der schicksalsschweren Verantwortung, mit der es zu rechnen hat, nicht weniger würdig erweisen wird, als wir es bei seinen ehemaligen Bundesgenossen im Süden eben erlebt haben.

Das aufgeteilte Deutschland.

Was uns der Friedensvertrag nehmen will. Neben den ungeheuerlichen finanziellen, wirtschaftlichen, militärischen und maritimen Forderungen, die die Vertragsbedingungen enthalten, zeigen insbesondere die Bestimmungen über Deutschlands zukünftige Grenzen, von welchem Geiste der ganze Entwurf getragen ist.

Die territorialen Bestimmungen des Friedensentwurfes enthalten den dauernden Verzicht auf Elsaß-Lothringen, einen zehnjährigen Verzicht auf Schlesien, den Verzicht auf alle Rheinlande bis zum rechten Ufer, ferner den Verzicht auf das Saargebiet einschließlich erheblicher Teile der bayerischen Pfalz auf fünfzehn Jahre, mit endgültigem Verlust der Obersteiermark, wenn die Saarbergwerke nach Ablauf der Frist nicht in Geld zurückgekauft werden, oder wenn eine Volksabstimmung für Frankreich ausfällt. Sodann Abtretung von Neutral-Moresnet und Preussisch-Moresnet, sowie die Kreise Eupen und Walmedy an Belgien. Weiter Verzicht auf Ober-Schlesien, Posen mit West-Posen, Ermland, Ostpreußen, auf Westpreußen mit Thorn, Grenzgebiet mit dem freien Preußen bis zur Ostsee, von westlich Ostpreußen bis westlich Preußen; einschließlich Danzig, das freie Stadt wird, zugunsten Polens; endlich Abtretung an Nord- und Mittel-Europa nach drei Jonen im nördlichen Drittel im ganzen, in den beiden südlichen Dritteln nach Gemeinden mit einfacher Stimmenmehrheit.

Die Festsetzung der Grenzen wird mit politischer Genauigkeit durchgeführt, gleichsam als sei bereits alles durch ad-hoc-Kommissionen abgemessen und verteilt.



Die Friedensbedingungen der Entente.

Die deutschen Grenzen der Zukunft.

Der Entwurf führt hinsichtlich der künftigen Abgrenzung Deutschlands aus: Das Deutsche Reich wird künftig folgende Grenzen haben:

1. Mit Belgien: Nordostgrenze des ehemaligen Gebiets Neutral-Moresnet, sodann Ostgrenze des Kreises Eupen, sodann Grenze zwischen Belgien und Kreis Montfione, sodann Nordostgrenze des Kreises Walmedy bis zu ihrem Schnittpunkt mit der Grenze von Luxemburg.
2. Mit Luxemburg: Die Grenze vom 3. August 1914 bis zu ihrer Verbindung mit der Grenze Frankreichs am 18. Juli 1870.
3. Mit Frankreich: Grenze am 18. Juli 1870 von Luxemburg bis zur Schwäbe, unter Vorbehalt der Bestimmungen über das Saarland.
4. Mit der Schweiz: Die gegenwärtige Grenze.
5. Mit Österreich: Die Grenze vom 3. August 1914 von der Schweiz bis zur nächstgelegenen abgetrennten Tschechoslowakei.
6. Mit der Tschechoslowakei: Grenze am 3. August 1914 zwischen Deutschland und Österreich von ihrem Treffpunkt mit der alten Verwaltungsgrenze, die Wälder und die Provinz Oberösterreich trennt, bis zur Nordspitze des Vorkarpaten der ehemaligen Provinz Österreich-Schlesien, unweit acht Kilometer östlich der Neufahrt.
7. Mit Polen: Die Festsetzung der neuen deutsch-polnischen Grenze ist mit besonderer Sorgfalt getroffen worden. Hunderte kleinerer Orte sind namhaft gemacht, an denen die Grenze vorübergeht. Das von der Entente Polen zugeprochene Gebiet umfaßt ganz Oberschlesien, einen Streifen Mittelschlesien, Posen und einen ansehnlichen Teil Westpreußens mit Danzig. Die Bedeutung dieses Gebietsverlustes wird klar, wenn man sich vor Augenwärtig, daß mit ihm verloren gehen die Städte: Weiden, Königshütte, Gleiwitz, Ratibor, Oppeln. Weiter geben u. a. verloren Posen, Bromberg, Thorn, Posen und in Westpreußen u. a. Graudenz, Kulm, Marienburg. (Durch diese Bestimmungen, die Polen einen breiten Zugang zur Ostsee verschaffen, wird die Provinz Ostpreußen vom Reiche abgeschnitten.)
8. Mit Lauenburg: Die Grenze, die sich aus den vorgezeichneten Bestimmungen in Schleswig ergeben wird.

Das Schicksal Ostpreußens.

Die Provinz Ostpreußen soll ebenfalls nach geschritten werden. Der Nordostzipfel nämlich, in welchem Umkreis von Memel, soll den Alliierten abgetreten werden. Von hier aus will sich aller Wahrscheinlichkeit nach England die Befreiung des Baltikums und damit die Einführung auf Auslands Politik sichern. Der heiße Wunsch des englischen Imperialismus, das Ostpreußen von sich

aus zu lösen, ist damit erfüllt. Aber damit nicht genug! Eine Volksabstimmung im Memelland (Kreis Allenstein, Ost-Memel und Angerburg) soll darüber entscheiden, ob die Bevölkerung deutsch oder polnisch werden will. Endlich soll auch in den westpreußischen Kreisen Stuhm, Stolberg, Marienburg und Marienwerder eine Volksabstimmung stattfinden.

Verbot der Angliederung Deutsch-Oesterreichs.

Der Abschnitt des Vertragsentwurfes über Österreich enthält nur einen einzigen Artikel, der lautet: Deutschland erkennt die Unabstimmbarkeit Österreichs in den durch diesen Vertrag festgelegten Grenzen an und wird sie als unabänderlich hienach respektieren, ausgenommen der Fall der Gesellschaft der Nationen stimmt einer Änderung zu. Damit ist gesagt, daß eine Angliederung Deutsch-Oesterreichs ohne besondere Erlaubnis der Entente nicht stattfinden darf.

Finanzielle und wirtschaftliche Erdrosselung.

Es ging ein Mann von Jerusalem nach Jericho...

Von unserem Finanzwirtschaftler wird uns geschrieben: Wenn wir Frieden schließen, so soll es mit dem armen, von seinen Nachbarn irreführten Volk geschehen. Dazu müßt ihr Deutschen Euch zur Freiheit und zur Demokratie bekennen, wie wir Angelsachsen und Amerikaner sie von jeher in Erbschaft haben. Die alten Nachbarn werden bestraft und das deutsche Volk soll einen „billigen“ Frieden. Also sprach im vorigen Jahre der Menschheitsapostel und Professor Wilson, und auf diesen Ton waren die ungezählten Millionen Anglisten abgestimmt, die an der Front aus den feindlichen Finanzquellen aus und herdrückelten. Wir Deutschen haben das bei unserer Empfanglichkeit für alles Fremde natürlich prompt geglaubt und haben nun auch unseren „billigen“ Frieden. Willig ist er aber nur — für die anderen! Der Strafenüber ist ein anfänglicher Kerl gegenüber der Entente. Er nimmt dem Dbiest seiner Arbeit Uhr, Geld und Kleider, läßt ihn dafür aber meignissen seine eigene schädliche Genandung. Die Entente-Naugenossenschaft tut auch das nicht einmal, sie sieht uns nackt aus und läßt uns stehen mit dem weiteren Befehl, zu einer bestimmten Zeit mit einem neuen Anzug zu erscheinen, um auch diesen abzuliefern und so lustig fort.

Verschlagnahme des ganzen Vermögens Deutschlands.

Betrachtet man mit kritischem Auge die „finanziellen und wirtschaftlichen Klauseln“, wie es recht verständig und bescheiden in dem Vertrage des Friedens der Gerechtigkeit heißt, dann sieht man zunächst vor lauter Wäumen den Wald nicht! Ein einziger Satz aber zeigt mit erschreckender Klarheit, was eigentlich los, ist und er lautet:

Der gesamte Besitz und alle Einnahmen Deutschlands sowie der besetzten Gebiete hatten an erster Stelle für Bezahlung der Kosten der Wiederherstellungen sowie aller anderen Lasten, die sich aus vorliegendem Vertrag oder irgendwelchen sonstigen Abmachungen zwischen Deutschland und den Alliierten und assoziierten Mächten seit Ausbruch des Waffenstillstandes ergeben.

Das zu dem „geläuteten“ Besitz auch jeder Privatbesitz dazu gerechnet wird, erscheint außer Zweifel, da sich die Entente das Verfügungsrecht über das Eigentum aller Deutschen im besetzten Gebiet in einem Sonderartikel vorbehalten hat. Darüber, das das übrigbleibende Vermögen Deutschlands die ganzen Schulden nicht aufbringen kann, ist man sich sogar in Paris klar geworden, weshalb die Mächte, die deutsches Gebiet erhalten, einen Teil der Reichsschuld zu übernehmen haben, allerdings nicht nach dem Stand vom 1. August 1914. Sie kommen also recht „billig“ zu ihrem Raub. Ausgenommen ist das eben Frankreich, das Elsaß-Lothringen völlig kostenlos erhält. Dieses erhält zudem noch das in dem ehemaligen Reichslande befindliche Privatvermögen Wilhelm II. und sonstiger Fürstlichkeiten. Des eben Frankreichs Magen kann auch ungerechtes Gut vertragen. In Bezug auf frühere deutsche Gebiete — des Kolonien — heißt es: „In den früheren deutschen Gebieten, die durch Beauftragte für den Völkerbund verwaltet werden, übernimmt weder dieses Gebiet, noch die verwaltende Macht irgend einen Teil des deutschen Schuldendienstes; zugleich gehen alle in diesen Gebieten gelegenen Besitzungen des Deutschen Reiches oder der deutschen Staaten an die beauftragte Macht über, ohne daß hierfür eine Entschädigung geleistet wird.“ Auf gut Deutsch: Die Kolonien nimmt man uns und ihre Schulden läßt man uns! Oben selbstverständlich haben wir die Unkosten für die im Neben stehende Dienstleistungsarmee zu bezahlen.

Ein Verbot der Zollerhebung.

Das Mägdart der Reichsfinanzen sind von jeher die Einnahmen aus Zöllen und indirekten Steuern gemein. Wo sich nun bei den Deutschen überhaupt noch etwas zeigt, was die Mägdart ausmacht, muß es gedrosselt werden, weshalb bestimmt wird:

Deutschland verpflichtet sich, die Einfuhr aus sämtlichen alliierten und assoziierten Staaten mit keinerlei Zöllen oder Kosten einschließlich innerer Steuern zu belegen, die die Sätze übersteigen, welche irgendwelchen anderen Staaten auferlegt werden; ferner darf es solche Einfuhr nur verbieten oder beschränken, wenn dieselbe